

## Pressemitteilung

### Deutscher Krebskongress 2026: Die Onkologie braucht junge Talente und politische Reformen

Vom 18. bis 21. Februar 2026 findet im CityCube Berlin der größte onkologische Fachkongress in Deutschland statt.

**Berlin, 18.02.2026. In Zeiten von knappen Finanzmitteln der gesetzlichen Krankenversicherung und Fachkräftemangel steht die Krebsversorgung vor großen Herausforderungen. Zeitgleich werden Therapien immer spezialisierter und erfordern enormes Fachwissen. Auf der Eröffnungspressekonferenz zum Deutschen Krebskongress (DKK) 2026 in Berlin wurde deutlich, dass die aktuellen gesundheitspolitischen Reformen nicht ausreichen, um die Krebsversorgung zukunftsfest zu gestalten. In der Krebsmedizin braucht es neben der Nachbesserung der Krankenhausreform auch verstärkte Netzwerkstrukturen, mehr Prävention sowie neue Talente mit frischen Ideen.**

Junge Talente – die Zukunft der Onkologie

Jede zweite Person in Deutschland erkrankt im Laufe ihres Lebens an Krebs. Schätzungen der OECD zufolge wird die Krebsneuerkrankungsrate bis 2040 für alle EU-Länder um 18 Prozent im Vergleich zum Jahr 2022 steigen. „Auf dem DKK diskutieren wir unter dem Motto ‚zusammen – gezielt – zukunftsfähig‘, wie wir die Krebsmedizin unter diesen Voraussetzungen zukunftsfest aufstellen und Patient\*innen bestmöglich betreuen“, sagt Kongresspräsidentin Professorin Anke Reinacher-Schick. „Das Motto steht dabei sinnbildlich für eine moderne Krebsmedizin.“ Eine gute Patient\*innenversorgung benötige interdisziplinäre und intersektorale Zusammenarbeit sowie eine verstärkte Patient\*innenzentrierung. Zudem müsse zielgerichteter behandelt werden. Dies schließe neben personalisierten Therapieansätzen auch eine auf Risikogruppen ausgerichtete Früherkennung ein – etwa bei Personen mit familiärem Brust-, Eierstock- oder Darmkrebs. „Für eine zukunftsfähige Onkologie benötigen wir auch junge Talente mit Begeisterung und frischen Ideen – etwa bei der Entwicklung von KI-Modellen und ethischen Fragestellungen. Ein Ziel des DKK ist es, junge Menschen für die Onkologie zu faszinieren. Hierzu haben wir das Nachwuchsprogramm ausgebaut und neue Formate, wie beispielsweise ein ‚Speeddating‘ der onkologischen Fachdisziplinen, das Austauschformat ‚Meet the Expert‘ und verschiedene Workshops entwickelt, beispielsweise zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Frauen in Führungspositionen. Im sogenannten Shadow-Guide-Format hat die nächste Generation auch die Möglichkeit, sich mit Unterstützung von Mentor\*innen im wissenschaftlichen Programm zu präsentieren. Noch nie war ein Krebskongress so auf die junge Zielgruppe ausgerichtet. Sie sind die Zukunft unseres Fachs!“, so Reinacher-Schick.

## Nachbesserung der Krankenhausreform notwendig

Aufgrund der finanziellen Schieflage des Gesundheitssystems ist der gesundheitspolitische Reformbedarf groß – auch in der Versorgung von Krebsbetroffenen. „2026 ist ein wichtiges Jahr für die Gesundheitspolitik – jetzt müssen die Weichen für ein bezahlbares System gestellt werden, das eine qualitativ hochwertige Krebsversorgung für Patient\*innen sicherstellt“, sagt Professor Michael Ghadimi, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. Neben der besseren Verzahnung von Forschung und Versorgung müsse dringend die Krankenhausreform nachgebessert werden. „Hier brauchen wir eine Kehrtwende, denn mit den jetzigen Plänen besteht das Risiko, dass Krebspatient\*innen weiterhin in Kliniken versorgt werden, die nicht ausreichend qualifiziert sind“, so Ghadimi. Anpassungsbedarf sieht er bei den Qualitätsanforderungen der onkologischen Leistungsgruppen und bei onkochirurgischen Mindestmengen. Zudem lasse das Krankenhausreformanpassungsgesetz auf Länderebene zu viele Ausnahmen von Qualitätsvorgaben zu. „Und das geht auf Kosten der Krebspatient\*innen. Wenn sich Krebsbetroffene – die sich ohnehin in einer vulnerablen Lage befinden – in eine Klinik begeben, müssen sie sichergehen können, dass diese auch die notwendige Expertise hat. Alles andere wäre Etikettenschwindel bei der Klinikreform“, fügt Ghadimi hinzu. Er fordert daher die hohen Qualitätsanforderungen in die Krankenhausreform zu integrieren, die die zertifizierten Krebszentren derzeit erfüllen, und eine stärkere Zentralisierung der Krankenhauslandschaft. Das sei für die Versorgungsqualität wichtig und biete zugleich Einsparpotenzial. Krebsbetroffene, die sich in zertifizierten Zentren erstbehandeln lassen, profitieren von besseren Behandlungsergebnissen und längeren Überlebenszeiten – das hat die WiZen-Studie belegt. Zudem zeigen Studiendaten für Darmkrebs, dass bei der Versorgung in zertifizierten Zentren durch eine effizientere Versorgung geringere Kosten für die Solidargemeinschaft anfallen.

## Spitzenmedizin in die Fläche tragen

„Jede Krebspatientin und jeder Krebspatient in Deutschland sollte zunächst in einem Comprehensive Cancer Center (CCC) oder einem von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Krebszentrum behandelt werden“, fordert auch Gerd Nettekoven, Vorstand der Deutschen Krebshilfe. „In den zertifizierten Zentren ist eine qualitätsgesicherte, leitliniengerechte Therapie auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft und Krebsmedizin sichergestellt. Solange es politisch gewollt ist, dass die Akuttherapie in Deutschland an jedem Krankenhaus möglich ist, werden wir in der Onkologie Qualitätsprobleme haben, was nicht im Sinne der Patientinnen und Patienten sein kann. Gleichzeitig müssen die Versorgungsstrukturen – Spitzenzentren (CCCs), zertifizierte Krebszentren, niedergelassene onkologische Facharztpraxen – besser miteinander vernetzt werden, damit Innovationen und Forschungserkenntnisse aus den CCCs sowie höchste Behandlungsstandards sehr rasch allen Patientinnen und Patienten zugutekommen“, hält Nettekoven fest. Mit zwei aktuellen, umfangreichen Förderprogrammen trägt die Deutsche Krebshilfe einer besseren Verzahnung zwischen CCCs, zertifizierten Krebszentren und weiteren Versorgungsstrukturen in der jeweiligen Region bereits Rechnung. „Mit den beiden Programmen ‚ONCConnect‘ und ‚Modelle für eine optimierte dezentrale onkologische Versorgung‘ haben wir auf die Defizite in der Vernetzung der Versorgungsstrukturen

bereits reagiert, um die zwingend notwendige strukturierte Zusammenarbeit zwischen Kliniken und niedergelassenen Fach- oder Hausärzten zu verbessern“, erläutert Nettekoven.

Auch Tatjana Loose, die 2015 an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankte, rät allen Krebsbetroffenen, sich nicht einfach im nächstgelegenen Klinikum behandeln zu lassen. Bei einem Pankreaskarzinom handelt es sich um eine sehr aggressive Tumorerkrankung mit einer schlechten Prognose. Dies macht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachgebiete besonders wichtig. „Durch Zufall bin ich damals in einem zertifizierten Zentrum behandelt worden. Das war Glück im Unglück, denn so konnte sichergestellt werden, dass alle Behandler\*innen tatsächlich eine Fachexpertise bei der Therapie von Bauchspeicheldrüsenkrebs haben und eng zusammenarbeiten – sei es der Operateur, die Pathologie, Psychoonkologie und die Ernährungsberaterin. Bei einer so schweren Erkrankung wie Krebs kann ich Betroffenen nur raten, sich in zertifizierten Zentren behandeln zu lassen und auch einen längeren Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen“, sagt Loose im Rückblick.

Innovationen: Mit Immuntherapien die körpereigene Reaktion gezielt unterstützen

Das Bauchspeicheldrüsenkarzinom ist besonders schwer zu behandeln, weil der Tumor das Immunsystem stark unterdrückt. Abwehrzellen können den Tumor deshalb oft nur schwer erreichen oder angreifen. Wegen dieser „Immunflucht“, die vielen Tumoren zu eigen ist, spielen Immuntherapien heute bei vielen Krebsarten eine wichtige Rolle in der Behandlung – sie kommen etwa bei Lungenkrebs und Brustkrebs zum Einsatz. „Mit Immuntherapien wird das körpereigene Immunsystem gezielt dabei unterstützt, Krebszellen zu erkennen und zu bekämpfen. Die Möglichkeiten dafür werden ständig weiterentwickelt“, sagt Professor Sascha Dietrich, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Düsseldorf. Zu diesen Therapien gehören zum Beispiel bispezifische Antikörper, sogenannte CAR-T-Zell-Therapien sowie therapeutische Krebsimpfungen.

Therapeutische Krebsimpfstoffe wirken – anders als klassische Impfungen – nicht vorbeugend, sondern sollen dem Immunsystem helfen, Tumoren zu erkennen und anzugreifen. Viel Aufmerksamkeit erhalten mRNA-Impfstoffe. „Sie haben den Vorteil, dass Impfstoffe individuell an den jeweiligen Tumor angepasst werden können. Erste Erfolge gibt es bereits, zum Beispiel beim schwarzen Hautkrebs“, so Dietrich. Auch für das Pankreaskarzinom wird intensiv daran geforscht, passende Impfstoffe zu entwickeln.

Für viele Krebsarten reicht eine Krebsimpfung allein bisher jedoch noch nicht aus. Dietrich geht davon aus, dass Krebs in Zukunft mit einer Kombination verschiedener Behandlungen bekämpft werden muss. Dazu können Impfungen, andere Immuntherapien, Medikamente, Operationen oder Bestrahlungen gehören.

Über den DKK 2026

Unter dem Motto „zusammen – gezielt – zukunftsfähig“ diskutieren vom 18. bis 21. Februar 2026 beim Deutschen Krebskongress in mehr als 300 wissenschaftlichen Sitzungen alle an der Krebsversorgung Beteiligten, wie die Prävention, Diagnose, Therapie und Nachsorge für Krebsbetroffene verbessert werden kann und welche neuen Erkenntnisse es in der Forschung und Versorgung gibt. Der DKK findet

alle zwei Jahre in Berlin statt. Er wird gemeinsam von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Stiftung Deutsche Krebshilfe organisiert und ist stark interdisziplinär ausgerichtet. Mehr: [www.dkk2026.de](http://www.dkk2026.de)

## **Die Ausrichter – starke Partner im Kampf gegen Krebs**

### **Wissen aus erster Hand – die Deutsche Krebsgesellschaft e. V.**

Die Deutsche Krebsgesellschaft e. V. (DKG) – eine Nachfolgeorganisation des 1900 gegründeten „Comité für Krebsforschung“ – ist die größte wissenschaftlich-onkologische Fachgesellschaft im deutschsprachigen Raum. Die rund 8.500 Einzelmitglieder in 25 Arbeitsgemeinschaften, die 16 Landeskrebsgesellschaften und 32 Fördermitglieder sind in der Erforschung und Behandlung von Krebserkrankungen tätig. Die DKG engagiert sich für eine Krebsversorgung auf Basis von evidenzbasierter Medizin, Interdisziplinarität und konsequenten Qualitätsstandards, ist Mitinitiatorin des Nationalen Krebsplans und Partnerin der „Nationalen Dekade gegen Krebs“. [www.krebsgesellschaft.de](http://www.krebsgesellschaft.de)

### **Stiftung Deutsche Krebshilfe**

Die Deutsche Krebshilfe wurde am 25. September 1974 von Dr. Mildred Scheel gegründet. Ziel der gemeinnützigen Organisation ist es, Krebserkrankungen in all ihren Erscheinungsformen zu bekämpfen. Unter dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ fördert die Stiftung Deutsche Krebshilfe Projekte zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung, einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. Ihre Aufgaben erstrecken sich darüber hinaus auf forschungs- und gesundheitspolitische Aktivitäten. Sie ist ebenfalls Mitinitiator des Nationalen Krebsplans sowie Partner der „Nationalen Dekade gegen Krebs“. Die Deutsche Krebshilfe ist der größte private Geldgeber auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung – unter anderem der Krebsforschung – in Deutschland. Sie finanziert ihre gesamten Aktivitäten ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen der Bevölkerung. Weitere Infos: [www.krebshilfe.de](http://www.krebshilfe.de)

#### **Pressekontakt Deutsche Krebsgesellschaft e. V.**

Kuno-Fischer-Str. 8, 14057 Berlin  
Clara Teich und Angelina Gromes  
Tel: +49 (0)30 322 9329-60  
[presse@dkk2026.de](mailto:presse@dkk2026.de)

#### **Pressekontakt Stiftung Deutsche Krebshilfe**

Buschstr. 32, 53113 Bonn  
Charlotte Weiß  
Tel: 49 (0)228 72990-96  
[presse@dkk2026.de](mailto:presse@dkk2026.de)

## CURRICULUM VITAE:

## Prof. Dr. Anke REINACHER-SCHICK



Direktorin der Klinik für Hämatologie und Onkologie mit Palliativmedizin  
im St. Josef-Hospital des Katholischen Klinikums Bochum  
Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum

Chefärztin der Abteilung für Onkologie und Onkologische Palliativmedizin  
an der DGD Lungenklinik Hemer

---

### Forschungsschwerpunkte

Klinische und translationale Studien beim kolorektalen Karzinom und Pankreaskarzinom, Ethik und Kommunikation in der Onkologie

### Beruflicher Werdegang

seit 2021	Direktorin der Klinik für Hämatologie und Onkologie mit Palliativmedizin
seit 2021	Chefärztin, Onkologie und Onkologische Palliativmedizin, DGD Lungenklinik Hemer
2013	W2-Professur für Integrierte Onkologie, Ruhr-Universität Bochum
2013	Leitende Ärztin, Abteilung für Hämatologie und Onkologie, Medizinische Klinik I, St. Josef-Hospital, Ruhr-Universität Bochum
2013	Zusatzbezeichnung Palliativmedizin
2012	W2-Professur für Gastrointestinale Onkologie, Ruhr-Universität Bochum
2005	Fachärztin für Hämatologie und Internistische Onkologie
2005	Habilitation, Verleihung Venia Legendi für Innere Medizin, Ruhr-Universität Bochum
2004	Oberärztin, Medizinische Klinik, Knappschafts Krankenhaus, Ruhr-Universität Bochum
2003	Fachärztin für Innere Medizin
1994 – 2003	Assistenzärztin, Medizinische Klinik, Knappschafts Krankenhaus, Ruhr-Universität Bochum
1998 – 2000	Postgraduiertenstipendiatin Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung, Department of Cellular Biochemistry and Biophysics, Memorial Sloan Kettering Cancer Center (USA)

### Gremien

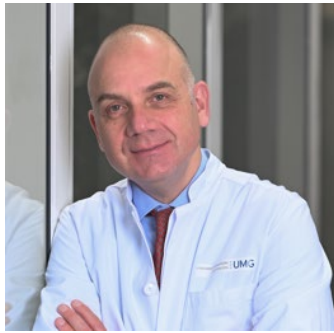
seit 2024	Ethikkommission der Ärztekammer Westfalen-Lippe, stellvertretende Vorsitzende
seit 2019	Mitglied des Lenkungsausschusses des Leitlinienprogramms Onkologie
seit 2019	Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) der Deutschen Krebsgesellschaft

### Kontakt

Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum  
Katholisches Klinikum Bochum/Standort St. Josef-Hospital  
Klinik für Hämatologie und Onkologie mit Palliativmedizin  
Gudrunstr. 56, 44791 Bochum  
Tel.: 0234 509-3591  
E-Mail: anke.reinacher-schick@klinikum-bochum.de

## CURRICULUM VITAE:

## Univ.-Prof. Dr. Michael GHADIMI



Präsident Deutsche Krebsgesellschaft  
Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie  
Universitätsmedizin der Georg-August-Universität Göttingen

---

### Forschungsschwerpunkte

Multimodale und chirurgische Therapie des Pankreaskarzinoms, Tumorbilogie solider Tumoren und individualisierte Therapie des Rektumkarzinoms, klinische Studien gastrointestinaler Tumoren

### Beruflicher Werdegang

seit 2012	Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie
seit 2008	W3-Professor für Chirurgie und viszerale Tumorthapie
2008 – 2012	Ständiger Vertreter des Direktors der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
2007 – 2012	Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
2007 – 2016	Leiter der klinischen Forschergruppe KFO 179 „Biological Basis of Individual Tumor Response in Patients with Rectal Cancer“ (DFG-Projekt)
2005 – 2006	Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
2005	Habilitation für das Fach Chirurgie, Venia legendi für Chirurgie
2004/2007	Facharzt für Chirurgie (2004) und Facharzt für Viszeralchirurgie (2007)
1999 – 2005	Assistenzarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Universitätsmedizin Göttingen
1997 – 1999	Postdoctoral fellow, National Human Genome Research Institute / National Cancer Institute, National Institutes of Health, Bethesda, USA
1995 – 1997	AiP und Assistenzarzt Klinik für Chirurgie und chirurgische Onkologie, Charité – Universitätsmedizin zu Berlin
1989 – 1995	Studium der Humanmedizin, Universitäten Heidelberg, Durham, USA, und Houston, USA

### Kontakt

Universitätsmedizin Göttingen  
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie  
Robert-Koch-Straße 40  
37075 Göttingen  
Telefon 0551 39-67811  
E-Mail: [mghadim@uni-goettingen.de](mailto:mghadim@uni-goettingen.de)

## CURRICULUM VITAE:

**Gerd NETTEKOVEN**



Mitglied des Vorstands der Stiftung Deutsche Krebshilfe

---

### Beruflicher Werdegang

Seit 2025	Mitglied des Vorstands der Stiftung Deutsche Krebshilfe
2015 – 2024	Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe
2009 - 2014	Hauptgeschäftsführer und Vorstandsmitglied der Deutschen Krebshilfe
2007 – 2009	Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krebshilfe
2000 – 2007	Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe für die Bereiche Förderung und Öffentlichkeitsarbeit
Seit 1993	Geschäftsführer der Dr. Mildred Scheel Akademie für Forschung und Bildung gGmbH (Tochterorganisation der Deutschen Krebshilfe)
1991 – 2000	Stellvertretender Geschäftsführer der Deutschen Krebshilfe
1982 – 2000	Abteilungsleiter/Bereichsleiter Förderung der Deutschen Krebshilfe
1978 – 1982	Kaufmännischer Angestellter bei der Deutschen Krebshilfe
1974 – 1976	Ausbildung zum Industriekaufmann
1956	geboren in Bonn-Bad Godesberg

### Besondere Gremien

2019 – 2024	Mitglied des Strategiekreises der Nationalen Dekade gegen Krebs
-------------	---

### Auszeichnungen

November 2025	Verleihung der Ehrenmedaille der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF) für seinen langjährigen Einsatz für die Ziele der Arbeitsgemeinschaft
Juni 2025	Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Bundesverbandes Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. in Anerkennung seines Engagements für die Ziele des Verbandes
Juni 2023	Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Radio-Onkologie
August 2021	Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande für seinen Einsatz gegen den Krebs
Februar 2016	Verleihung der Johann-Georg-Zimmermann-Medaille 2015/2016 in Anerkennung seiner Lebensleistung zur Krebsbekämpfung

September 2013 Verleihung der Auszeichnung „Förderer der urologischen Wissenschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Urologie  
Juli 2012 Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Senologie

### **Kontakt**

**Gerd Nettekoven**

Vorstand

Stiftung Deutsche Krebshilfe

Buschstraße 32 | 53113 Bonn

Tel.: +49 228 72 990 96

E-Mail: [presse@krebshilfe.de](mailto:presse@krebshilfe.de)

## CURRICULUM VITAE:

## Tatjana LOOSE



Patientenvertreterin

Arbeitskreis der Pankreatektomierten (AdP e. V.)

Langzeitüberlebende mit Bauchspeicheldrüsenkrebs

---

### Zur Person

Im November 2015 erhielt Tatjana Loose mit damals 53 Jahren die Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs. Zu dem Zeitpunkt stand die Mutter einer Tochter mitten im Leben und arbeitete als Büroangestellte in Berlin. Ihr Partner und jetziger Ehemann stand ihr bei dieser schwierigen Diagnose zur Seite.

Behandelt und operiert wurde sie erfolgreich mittels Wipple OP magenerhaltend in einem Zertifizierten Pankreaszentrum in Berlin. Auch die Metastase konnte erfolgreich fachlich bekämpft werden. Trotz fortgeschrittener Diagnose lebt Tatjana Loose mit der Erkrankung – ihre Lebenselixiere Insulin/Verdauungsenzyme gehören nun täglich dazu – und engagiert sich seit 2016 in der Selbsthilfe beim AdP in der Regionalgruppe Berlin/Brandenburg.

Mit der Stiftung Perspektiven von Prof. Jutta Hübner, Jena, und einer professionellen Tanzlehrerin hat sie sich ihren Lebensmut zurück ertanzt. Beim Tanzen werden Schmerzen oder körperliche Unzulänglichkeiten in den Hintergrund gedrängt und sich nur auf Bewegung konzentriert. Auch das Umfeld wie Familie, Bekannte, Freundinnen und Freunde, der Psychologe und die Ernährungsberatung sind ein wichtiger Bestandteil bei der Gesundung und Lebensbewältigung.

Bei Interviews zum Weltpankrestag in Berliner Fachzentren stellt sie sich gerne den Fragen von Neuerkrankten und deren Angehörigen, um Mut zu machen.

### Engagement als Patientenvertreterin

Seit 2016

Mitglied in der Selbsthilfegruppe AdP e.V.



Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Düsseldorf  
Stellvertretender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Düsseldorf

---

### Forschungsschwerpunkte

Personalisierte und translationale Lymphomtherapie, hämatologische Neoplasien mit Fokus auf Resistenzmechanismen und Therapiestratifizierung, Systemmedizin und bioinformatische Ansätze zur Vorhersage von Therapieansprechen bei Leukämien und Lymphomen, zelluläre Immuntherapien

### Beruflicher Werdegang

seit 2022	Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Düsseldorf
2020 – 2022	Else-Kröner-Professur für translationale Lymphomforschung und Systemmedizin am Universitätsklinikum Heidelberg
2021 – 2022	Leitender Oberarzt der Hämatologie am Universitätsklinikum Heidelberg
seit 2017	Leiter der MMPU-Forschungsgruppe (Molecular Medicine Partnership Unit) der European Molecular Biology Laboratory (EMBL) Heidelberg
2017	Habilitation Innere Medizin & Hämatologie, Universitätsklinikum Düsseldorf
2016 – 2021	Leiter des BMBF-eMed-Nachwuchsforschungsteams „Ein integrierter systemmedizinischer Ansatz für personalisierte und gezielte Therapien bei Leukämie und Lymphomen“
2016	Oberarzt und Leiter des Lymphomprogramms in der Abteilung für Hämatologie, Universitätsklinikum Heidelberg
2013 – 2016	Postdoktorand im Bereich Bioinformatik am European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg
2006 – 2023	Facharztausbildung und Fellowship in Innerer Medizin und Hämatologie-Onkologie Universitätsklinikum Heidelberg
2008	Promotion am Universitätsklinikum Jena
2001 – 2006	Studium der Medizin am Universitätsklinikum Jena

### Kontakt

Universitätsklinikum Düsseldorf  
Klinik für Hämatologie, Onkologie und Klinische Immunologie  
Moorenstr. 5 | 40225 Düsseldorf  
Telefon: 0211 81-18853  
E-Mail: [haema-direktor-dietrich@med.uni-duesseldorf.de](mailto:haema-direktor-dietrich@med.uni-duesseldorf.de)